

Pfarrkirche Heiligenberg, Künstlerische Neugestaltung, 2013
Beschreibung der neu gestalteten Orte von Elisabeth Kramer & Simon Hipfl

Altar und Ambo symbolisieren ein offenes Band in Bezug auf die früheren liturgischen Orte als ein Bild einer Dreifaltigkeit, dem Patrozinium der Kirche von Heiligenberg. Dieses offene Band bildet die neue Einheit im Zentrum der am Boden angelegten Strahlen zwischen Hochaltar und Kanzel.

So werden die alten liturgischen Orte wie Hochaltar und Kanzel mit den neuen liturgischen Orten durch die Bodengestaltung in Verbindung gesetzt.

Der neue Tisch des Wortes und der Tisch des Brotes bilden in Form und Materialität eine Einheit, die in den Kirchenraum eingeschrieben ist und ein Gegenüber zum darüberstehenden gotischen Triumphbogen darstellt.

Im hinteren Bereich der Kirche ist der Brunnenbereich neugestaltet. So wie die Wasserquelle im Inneren tief unter der Kirche fließt, so ist auch das Augenbründl, der Brunnen mit der Wasserentnahme in die Steinfläche eingelassen. Beim Betreten des Brunnenbereiches beginnt das Wasser zu fließen.

Der Kreuzweg ist an der Nordseite der Kirche vom Presbyterium bis zum Quergang neu platziert. Der Haupteingang wurde in den Kirchenraum hinein geöffnet und die Stufen geweitet. In diese neue Öffnung sind der Schriftenstand sowie die Figuren der Ölberg-Gruppe eingesetzt.

Hans Padinger, Dechant des Dekanates Peuerbach über die Altarraumgestaltung in Heiligenberg. Wenn ich eine Kirche betrete, suchen meine Augen zuallererst die Mitte des Raumes. Seit der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils ist der Altar, der sich der Raummitte möglichst annähern soll, wieder zum Zentrum des rituellen Handelns der Gläubigen geworden.

Beim Betreten der neugestalteten Pfarrkirche von Heiligenberg wird dies eindrucksvoll spürbar. Die Altarkomposition sammelt die Blicke der in der Betrachtung Anwesenden und gibt sie sogleich wieder frei für die alte Schönheit der Innenseite dieses Gotteshauses.

Dem von biblischen Bildern geprägten Geist werden im Blick zum Altartisch die einen oder anderen Motive aus der Heiligen Schrift hochkommen. Da ist einmal die Erinnerung an die sogenannte „Bundeslade“, die im Buch Exodus (Ex 25,10ff) als hölzerner „Kasten“ beschrieben wird, den die Israeliten als Anwesenheitsort des unsichtbaren Gottes mitführten und der ihnen als Symbol der Gegenwart Gottes und seines Bundes mit dem Volk galt. Im neuen Heiligenberger Altar baut das Holz als Grundmaterial einen vergleichbaren Gesamteindruck auf. Ambo und Altar, der „Tisch des Wortes“ und der „Tisch des Brotes“ werden über das Holz zu einer unteilbaren Einheit, die dem Gläubigen für die Anbetung göttlicher Präsenz neue Räume eröffnet.

Außerdem erzeugt das in den Boden eingesenkte edle Verbindungsholz zwischen Altar und Ambo das Gefühl: Hier ist heiliger Boden, wie ihn Moses im Hingehen zum „Brennenden Dornbusch“ (Ex 3,3ff) erfuhr und sogar seine Schuhe ausziehen musste. Auch an diesem Ort kannst du nicht einfach achtlos zwischen Altar und Ambo hin und her spazieren.

Die künstlerische Neugestaltung der Heiligenberger Kirche hat von der Mitte des Altarraumes ausgehend Anziehungskraft und Ausstrahlungskraft in einem.